

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Monatl. d. Wok. A. 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 22. 10 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. A. 140 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Mittensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nr. 157      Mittensteig, Donnerstag, den 9. Juli 1936      58. Jahrgang

## Sammlungsruhe vom 1. August bis 7. September

**Anordnung des Reichspropagandaleiters**  
 Berlin, 9. Juli. Der Reichspropagandaleiter Dr. Göbbels hat laut NSR. folgende Anordnung erlassen:  
 Winterfeldzug und Reichstagswahl haben die Redner und die politischen Leiter sowie die Männer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände an der Front des politischen Kampfes gesehen. Eine Sammlungsruhe größten Ausmaßes ist über Deutschland gerollt, wobei die nationalsozialist. Redner in ununterbrochener Arbeit Abend für Abend Aufklärungsarbeit leisteten.  
 Nach den Olympischen Spielen, dem Reichsparteitag und Erntedanktag werden erneut größte Anforderungen an die Propagandisten der Bewegung gestellt.  
 Um ihnen die zur Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben notwendige Ausspannung und Zeit zur Erholung zu gewähren, ordne ich deshalb für die Zeit vom ersten Aug. bis 7. Sept. 1936 für die NSDAP. einschließlich aller Gliederungen und angeschlossenen Verbände Sammlungsruhe an.

## Führerpersönlichkeiten in der Wirtschaft

Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht

**Rede des Wirtschaftsministers Dr. Schacht**  
 Dortmund, 8. Juli. Auf einer Beiratsitzung der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe, an der auch namhafte Vertreter der Partei, der Behörden und der Wehrmacht teilnahmen, hielt Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht am Mittwoch in der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund eine Rede, in der er u. a. ausführte:  
 „Die gewerbliche Wirtschaft ist eine Einheit, die auch in ihrem organisatorischen Aufbau eine Einheitlichkeit erfordert. Das soll jetzt auf der Ebene der Wirtschaftskammern herbeigeführt werden. Die Bezirksgruppen der Reichsgruppe Industrie und die Bezirksgruppen der großen Wirtschaftsgruppen des Handels werden mit den Wirtschaftskammern vereinigt. Diese Einheit wird freilich auf dem Papier allein nicht hergestellt werden können. Es muß hinzutreten der feste Wille beider Beteiligten, sich in dieser Einheit zusammenzufinden. Ich rufe zu einer solchen Zusammenarbeit auf. Ich werde dafür sorgen, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Zukunft in kürzester Weise in die Tagesarbeit der Wirtschaftspolitik eingeschaltet wird.“  
 Wenn die Uebertragung von Aufgaben an die Organisation der gewerblichen Wirtschaft lediglich bedeutet, daß die Entscheidung statt von den Beamten in der Behörde von einem Geschäftsführer in der Wirtschaftskammer getroffen werden, so ist nichts Wesentliches geändert. Für das Volk ist es uninteressant, ob die Bürokratie in einem Ministerium, in einer Kammer oder in einer Wirtschaftsgruppe oder einer sonstigen Organisation sitzt. Die Betriebsführer selbst müssen ihre besten Führerpersönlichkeiten herausstellen. Von ihnen

selbst müssen die Impulse und die notwendigen Korrekturen für die Tagesarbeit ausgehen. Ich weiß sehr wohl, was das für die im Beruf tätigen Betriebsführer bedeutet. Sie haben ihren Schwerpunkt in ihrem Geschäft; das soll auch so sein. Denn als Leiter der Organisation können wir nur erfolgreich Betriebsführer einsehen, die durch vorbildliche Haltung ihre Berufsgenossen erziehen und mitreizen können. Es ist ein großes Maß an Opferwilligkeit, das gefordert werden muß.  
 Dr. Schacht wandte sich dann der Reichsanleihe zu und erklärte, ich habe den Eindruck, daß das Interesse an der Anleihe in allen Bevölkerungsschichten recht reger ist und die bisherigen vorliegenden Zeichnungsergebnisse sind durchaus zufriedenstellend. Mein Appell an die Industrie ging dahin, in der noch vor uns liegenden Zeichnungsfrist zu prüfen, wieweit die Industrie ihre im letzten Jahr erheblich gestiegenen Gewinne und Reserven der Reichsanleihe zuführen könnte. Eine solche Anleihe in Reichsanleihe stärkt die Liquidität der Werke, denn durch die Börsen- und Lombardfähigkeit besteht die Möglichkeit der jederzeitigen Geldbeschaffung. Die industrielle Wirtschaft dürfe nicht vergessen, daß ihre gegenwärtige günstige Lage durch den Einfluß öffentlicher Mittel herbeigeführt worden sei. Die Art und Weise des Einflusses dieser Mittel (nicht Stärkung der Konsumentenkaufkraft, sondern unmittelbare Erweiterung des Produktionsvolumens) sei in erster Linie der gewerblichen Wirtschaft zu gute gekommen, jedoch die Industrie es als Interesse und Verpflichtung anerkennen müsse, die Fortführung dieser Politik zu ermöglichen. Denn die Bereitstellung kurzfristiger Geldmittel stehe immer im Zusammenhang mit der Möglichkeit einer Konsolidierung der langfristig aufgenommenen Mittel.

## Hier hohe italienische Fliegeroffiziere von Abessinern niedergemetzelt

Rom, 8. Juli. Die mit drei Flugzeugen am 26. Juni bei Senkata (Provinz Wollega) gelandete, aus hohen Offizieren bestehende italienische Militärmission, die damals von der örtlichen Behörde und der Bevölkerung gut aufgenommen worden war, ist nach einer Meldung der Stefani zwei Tage darauf von einer Gruppe abessinischer Krieger, die früher zum regulären abessinischen Heer gehört hatten, aber seither Plünderungszüge machten, überfallen und bis auf einen begleitenden katholischen Missionar niedergemetzelt worden. Die Mission bestand aus dem General der Luft Magliocco, aus dem Oberst des Generalstabes Calderini, aus dem Major Locatelli, dem Ingenieur Prasso und dem katholischen Missionar Vater Borella.  
 Nach der Stefani-Meldung hat sich die Mission, die überraschend angegriffen wurde, heldenmütig geschlagen, mußte aber angesichts der überlegenen Zahl der Freischützer unterliegen. Vater Borella konnte sich retten und den italienischen Militärbehörden am 6. Juli Mitteilung von dem Überfall machen. Die italienischen Militärbehörden haben sofort eine größere Anzahl Flugzeuge zu Vergeltungsmaßnahmen in das Gebiet entsandt, in das sich die Freischützer geflüchtet haben.

## Schwierigkeiten in Montreux

Die Sowjetunion droht mit Verlassen der Konferenz

„Daily Telegraph“ über die Dardanellen-Frage  
 London, 8. Juli. Die führenden Morgenblätter beurteilen die Aussichten der Meerengen-Konferenz in Montreux mit auffallendem Pessimismus. „Daily Telegraph“ stellt fest, daß bisher keine Mitteilung von Italien eingegangen sei, und daß mit einer Zustimmung Italiens zu den geplanten Abmachungen wahrscheinlich nicht gerechnet werden könne. Italien bleibe der europäischen Politik weiterhin fern. Es wolle die Aufhebung der Sanktionen nicht als Beweis dafür gelten lassen, daß die Völkerbundstaaten bereit seien, die Vergangenheit zu vergessen. Diese Auffassung Italiens sei übrigens zutreffend. Die Lage in Montreux werde dadurch erschwert, daß ohne die Zustimmung Italiens die Meerengen-Konvention nicht rechtsgültig abgeändert werden könne. Das äußerste, was daher voraussetzbar in Montreux erzielt werden könne, sei eine Vereinbarung zwischen den anderen Mächten über die Grundzüge und die Bedingungen und die Ausarbeitung eines Abkommens, dem Italien später zustimmen könnte.

**Ausprache über die englischen Vorschläge**  
 Montreux, 8. Juli. Die Meerengen-Konferenz unterzog am Dienstag die Bestimmungen des englischen Entwurfs über die Durchfahrt von Kriegsschiffen und deren Aufenthalt im Schwarzen Meer in Friedenszeit einer vorläufigen Durchberatung, bei der eine Reihe wichtiger Punkte in der Schwebelage blieb. Zu Artikel 11 des englischen Entwurfs, der ganz allgemein eine Tonnagebegrenzung für die Durchfahrt vorsieht, stellte die türkische Abordnung einen Änderungsantrag, wonach die Kriegsschiffe von Uferstaaten des Schwarzen Meeres nicht an diese Grenze gebunden sein sollen. Dieser Änderungsantrag soll den russischen 28 000-Tonnen-Schiffen jederzeitige Ausfahrt nach der Ostsee und Ostafrika ermöglichen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, nachdem sich der englische Vertreter die Stellungnahme seiner Regierung vorbehalten hatte. Auch über Artikel 14 des englischen Entwurfs, der Kriegsschiffbesuche auf Einladung der türkischen Regierung von der allgemeinen Tonnagebegrenzung ausschließen will, wurde noch keine Einigung erzielt. Die französische Abordnung machte erneut Vorbehalte hinsichtlich der Unterabteilung der einzelnen Kriegsschiffstypen geltend und beantragte eine Sonderregelung für die Stationschiffe der in der europäischen Donau-Kommission vertretenen Mächte.

## Die französische Flugzeugkanone 23

Eine Anfrage

Paris, 8. Juli. Die Veröffentlichung der von Henry de Kerillis in der Kammer geplanten Anfrage über die Auslieferung von Plänen der französischen Flugzeugkanone 23 an Sowjetrußland hat den Luftfahrtminister sehr erregt, da es bisher üblich war, die Anfragen über die nationale Verteidigung zuvor dem Ministerrat zuzuleiten. Der Luftfahrtminister befürchtet außerdem, wie er in den Wandelungen der Kammer zu erkennen gab, daß sich durch diese Anfrage möglicherweise diplomatische Anzuträglichkeiten ergeben könnten, als über die Natur der Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland ein falscher Eindruck erweckt werden könnte. Der Minister hat sich bereit erklärt, am kommenden Freitag auf die Anfrage bezüglich der Flugzeugkanone 23 zu antworten.  
 In einem Briefe, der im „Echo de Paris“ veröffentlicht wird, erklärt Oberst Bellanger, das letzte Modell des 23-Millimeter-Geschützes gebe der französischen Luftwaffe eine große Ueberlegenheit. Allerdings sei das Geschütz ohne den Richtapparat, an dessen Verbesserung er seit langem arbeite und die er inzwischen hergestellt habe, unvollständig. Da er indes nur für Frankreich arbeite und keine Luft habe, das Ergebnis seiner Erfindungen den Sowjets auszuliefern, gebe es für ihn nur zwei Wege: Entweder verpflichte sich der Luftfahrtminister, alle Erfindungen auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung für Frankreich zu wahren, oder er weigere sich, seine Pläne auszuliefern.  
 Dieser Vorfall zeigt uns vieles. Wir sehen einmal, wie außerordentlich eng die militärische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und dem bolschewistischen Rußland ist, denn ein so einflussreicher Offizier wie Oberst Bellanger, der ehemalige Mitarbeiter des Generals Etienne, kommt gewiß nicht von ungefähr zu der Befürchtung, daß die jetzige französische Regierung wichtige Waffenpatente den Sowjets ausliefern. Zum anderen sehen wir von neuem, daß viele verständige und verantwortungsbewußte Politiker und Militärs die ungeheuren Gefahren des Russenpakt für ihr Vaterland erkennen.

Durch die Dardanellen-Frage seien übrigens sämtliche Konfliktpunkte der internationalen Politik aufgeführt worden. So wolle die französische Abordnung im Hinblick auf den französisch-sowjetischen Pakt durch die neue Konvention nicht nur die Durchfahrt für Schiffe, sondern auch die Ueberfliegung der Meerenge sichern. Anscheinend schwebt den Franzosen vor, daß eine zur Unterstützung Frankreichs bestimmte sowjetische Luftflotte in der Lage sein müßte, die Meerengen zu passieren. Nur auf dem Wege über die Dardanellen könne eine Luftstreitkraft schnell nach Frankreich kommen, ohne das Gebiet eines anderen Staates passieren zu müssen. Der Meinungsaustausch über diese Frage sei bisher vorläufiger Natur gewesen. Schon dabei aber habe sich gezeigt, daß Moskau dem Plan nicht sehr gewogen sei. Sowjetrußland befürchte anscheinend, daß dann auch fremde Luftstreitkräfte die Meerengen passieren könnten und das Schwarze Meer zur Operationsbasis benutzen könnten. Frankreich sei ferner bemüht, für russische, nach den französischen Mittelmeer-Häfen bestimmte Truppentransporte freie Durchfahrt zu erhalten. England ergreife in dieser Frage keine Partei.

## Erste Krise in Montreux

Die Sowjetunion droht mit Verlassen der Konferenz

Montreux, 8. Juli. Im Anschluß an die Sitzung der Meerengenkonferenz wurde am Mittwoch in Kreisen der Sowjetabordnung erklärt, daß Litwinow von seiner Regierung die Meinung erhalten habe, die Konferenz zu verlassen, wenn gewissen sowjetischen Forderungen hinsichtlich der Durchfahrtsbestimmungen für die Kriegszeit nicht Rechnung getragen werde. Diese Ankündigung hat auf der Konferenz großes Aufsehen erregt, doch glaubt man, daß die Krise bis zur nächsten Sitzung überwunden werden kann.  
 In einer Tag-Meldung über die Konferenz in Montreux wird zu dem englischen Abkommensentwurf bemerkt, daß in den Kreisen der englischen Abordnung das Verständnis für den Unterschied zwischen formeller und tatsächlicher Gleichberechtigung fehle. England könne seine Flotte von Häfen zu Häfen und in die ganze Welt entsenden, während es die Sowjetunion einer solchen Freiheit berauben wolle, wenn sie beispielsweise ihre Schwarzmeerflotte durch die Meerengen in die Ostsee entsenden oder umgekehrt zu verfahren beabsichtige. England wolle hinsichtlich der Meerengendurchfahrt die Uferstaaten des Schwarzen Meeres mit den Nichtuferstaaten gleich behandeln sehen, obgleich die Nichtuferstaaten im Schwarzen Meer weder Flottenstützpunkte noch Landbesitz hätten.

In sowjetischen Kreisen der Konferenz habe man anscheinend jetzt den Eindruck, daß die Weltmächte und besonders England von der Litwinow'schen Theorie des uneilbaren Friedens abrücken und daß die Weltmächte mehr und mehr davon Abstand nehmen, Verpflichtungen zur Unterstützung Sowjetrußlands zu übernehmen.  
 Der „Times“-Korrespondent in Montreux betont, daß der englisch-russische Meinungskonflikt aus der Meerengen-Konferenz hartnäckiger Natur sei. Im besten Falle werde die Konferenz längere Zeit dauern, als vorgesehen.



### Englische und sowjetrussische Abänderungsvorschläge zur Meerengen-Frage

Montreux, 8. Juli. Die englische und die sowjetrussische Abänderung auf der Meerengenkonferenz haben zu dem umstrittenen Artikel 16 des englischen Entwurfes, der das Durchfahrtsrecht im Falle der Neutralität der Türkei in Kriegszeiten regeln soll, Abänderungsvorschläge eingebracht. Der sowjetrussische Vorschlag will in diesem Falle den Kriegsschiffen und Hilfschiffen aller kriegführenden Staaten die Durchfahrt durch die Meerengen verbieten, es sei denn, daß es sich um die Ausübung von Rechten und Pflichten aus dem Völkerbündnispaakte handle. Der englische Vorschlag geht, wie bisher, von dem Grundsatz aus, daß die gleichen Bedingungen wie in Friedenszeiten gelten sollen, ohne doch jedoch die Rechte, die eine kriegführende Macht in dieser ihrer Eigenschaft besitzt, beeinträchtigt werden dürfen. Die Aussprache blieb am Mittwoch ergebnislos.

### Die türkische Presse zu Montreux

Istanbul, 8. Juli. Die türkische Presse beschäftigt sich eingehend mit der jüngsten Entwicklung der Verhandlungen in Montreux genommen haben. Nach türkischer Auffassung ist es von entscheidender Bedeutung, daß alle Verhandlungspartner in Montreux das Recht der Türkei auf Befestigung der Meerengen anerkannt haben.

Die Gegenseite, die sich hinsichtlich des Durchfahrtsrechtes fremder Kriegsschiffe geizig haben, müssen nach Ansicht der Blätter von den daran beteiligten Mächten England, Sowjetunion und Japan unter sich ausgetragen werden. Hieran sei die Türkei weniger interessiert. Wenn über die Einzelheiten des Durchfahrtsrechtes vorläufig keine Einigung unter den Großmächten zu erzielen sei, so wünsche die Türkei, daß diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werde, lehne es aber ab, die Befestigungsarbeiten im Zusammenhang hiermit auch auf unbestimmte Zeit hinausschieben zu müssen.

Der englische Gegenvorschlag hat, wie eine Mitteilung der anatolischen Agentur besagt, in Regierungskreisen Ankara keinen guten Eindruck hinterlassen. Man hegt in Ankara Befürchtungen über das Schicksal der Konferenz und bereitet durch die Öffentlichkeit auf ein mögliches Scheitern der Verhandlungen wegen der Ein- und Ausfahrt in und aus dem Schwarzen Meer vor.

### Tagung deutscher Filmtheater

Präsident Lehndorf und Reichskulturwart Hinkel über den deutschen Film

Dresden, 8. Juli. Die Reichstagung deutscher Filmtheater, die am Dienstag mit einer Arbeitstagung und einem Empfang durch die Stadt Dresden sowie einem Begrüßungsabend begonnen hatte, wurde am Mittwoch mit einem Empfang durch Reichskulturminister und Gauleiter Martin Mutschmann fortgesetzt. Ihren Höhepunkt fand die Tagung mit einer großen öffentlichen Kundgebung im Festsaal des Ausstellungspalastes. Reichskulturminister und Gauleiter Mutschmann und Oberbürgermeister Joerner überbrachten Willkommensgrüße.

Dann übermittelte der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehndorf, zugleich im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Grüße und Wünsche. Das Schicksal des deutschen Filmtheaters sei aufs engste mit der Gesamtentwicklung des deutschen Films verbunden. Die Ueberführung des Reichsverbandes deutscher Filmtheater als Fachgruppe in die Reichsfilmkammer sei die endgültige Abkehr vom Interessentenstandpunkt des liberalistischen Denkens bei Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Im Hinblick auf die Gestaltung des deutschen Films in der Zukunft seien noch gewaltige Aufgaben zu leisten. Das Jahr 1935 habe wiederum eine 10prozentige Steigerung der Gesamteinnahmen der deutschen Filmtheater gebracht. Diese Entwicklung sei auch im ersten Halbjahr 1936 in zum Teil noch verstärktem Maße zu beobachten gewesen. Der Besuch der Filmtheater könne und müsse aber noch erheblich gesteigert werden. Das Durchschnittsniveau des deutschen Films habe sich in der letzten Spielzeit gehoben. Spitzenwerte hätten sich auch im Ausland erfolgreich durchsetzen können. Immerhin müßte die Qualität des Films noch weiter gesteigert werden. In technischer und architektonischer Beziehung müßten die deutschen Filmtheater bis in die kleinste Stadt zu wirklichen Kulturstätten werden.

Reichskulturminister Hans Hinkel überbrachte die Grüße des Präsidenten der Reichsfilmkammer Reichsminister Dr. Göttsches sowie die aller Kameraden der Reichsfilmkammer. Als das große, noch zu erreichende Ziel stellte Reichskulturminister Hinkel die Säuberung des Inhalts des deutschen Volkes dar. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die schändlichen feigen sogenannten Militärspektakel, die eine niederträchtige Verküpfung des deutschen Soldaten darstellen. Demgegenüber gelte es nunmehr, durch lebendige Schulung und Erziehung das deutsche Volk zu dem wertvollen, von nationalsozialistischer Zielsetzung getragenen Film hinzubringen.

### Prozeß wegen des Verkehrsunfalls der Leibstandarten-Kapelle

Burg b. Ragöburg, 8. Juli. In Keesen an der Straße Burg-Genthin verhandelte am Mittwoch die Magdburger Große Strafkammer gegen den Kraftwagenführer Richard Weber aus Wittke bei Detmold, um die Schuld an dem Unfall zu klären, das die Kapelle der SS-Leibstandarte betroffen hat. Wie erinnertlich begegnete dem Omnibus der Kapelle, die nach Berlin zurückfuhr, an der genannten Stelle ein Lastzug, aus der Richtung Genthin kommend. Dieser geriet nach den bisherigen Angaben auf der schmalen Straße ins Schleudern. Der Fahrer verlor die Herrschaft über den Wagen und fuhr gegen einen Baum. Dabei rutschte der Anhänger so unglücklich über die Straße, daß er die Seitenwand des zweiten Wagens der SS-Leibstandarte aufstieß. Das Unglück forderte vier Tote, sechs Schwerverletzte und drei Leichtverletzte.

Dem Kraftwagenführer Weber wird zur Last gelegt, auf der Reichsverkehrsstraße unter Außerachtlassung der ihm aufgrund seines Berufes als Kraftwagenführer besonders auferlegten

Pflicht zur Aufmerksamkeit den Tod von vier Menschen und die Körperverletzung von neun weiteren Menschen verursacht zu haben. Der Angeklagte Richard Weber ist 28 Jahre alt. Er ist seit 1928, so erklärte er, im Besitz des Führerscheines der Klasse 1, der im März 1929 auf die Klasse 2 und 3 erweitert wurde. Bereits bei Potsdam war der Angeklagte in ein Gewitter mit schweren Niederschlägen geraten, wobei sein Anhänger auf einer Asphaltstraße ins Schleudern geriet. Bei Hohenleiden hatte der Angeklagte wieder ein Gewitter durchfahren. Von dort bis zu der Unfallstelle mußten einige Kurven von hohem Unterschiebe überwunden werden. Kurz vor der Unfallstelle hatte der Angeklagte eine Rechtskurve zu durchfahren und dann eine Steigung zu nehmen. Der Angeklagte hat nach seinen eigenen Darlegungen auf der leicht abschüssigen Straße den Omnibus gelassen, der auf der rechten Seite ihm entgegenkam. Er selbst sagte, er habe das Gas weggenommen und darauf den Lastzug mit dem Motor gebremst. Als er das Gas weggenommen hatte, habe er bemerkt, daß der Anhänger ins Schleudern geriet und dadurch der Treibwagen in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Beim Näherkommen der beiden Kraftfahrzeuge, die mit dem Rückzug der SS-Leibstandarte Adolf Hitlers besetzt waren, sei es ihm gelungen, die Maschine rechts einzuschlagen. Diese Bewegung habe anscheinend der Anhänger nicht rechtzeitig mitgemacht. Er sei nach links herübergeschleudert und habe so den Führerort des Omnibus erfasst. Diesen Vorgang hat der Angeklagte nicht gesehen. Er habe aber die Schleuderbewegung mit dem Steuer aufgefangen und habe auch versucht, langsam zu fahren. Schließlich sei es ihm dann gelungen, den Lastzug zum Halten zu bringen. Der Angeklagte erklärte, er könne sich in keiner Weise vorstellen, wie es dazu gekommen sei. Er habe alles getan, um korrekt zu fahren und habe sich auf der rechten Seite gehalten. Er habe auch früher nicht bemerkt, daß der Anhänger schleuderte oder seitwärts brühte.

Der Zeuge Totemeier, der mit Weber zusammen den Lastzug führte, gab an, daß der gesamte Lastzug, Motorwagen und Anhänger erst fünf Wochen vorher in einer Werkstätte einer Generalüberholung unterzogen worden sei. Bei nassem Wetter habe allerdings nur gelegentlich der Anhänger etwas geschleudert, aber nur wenn der Lastzug leer gewesen sei.

Die Große Strafkammer begab sich dann mit dem Angeklagten und den Zeugen an die Stelle des Unfalls, die im Walde zwischen Keesen und Hohenleiden liegt. Es ließ sich bei dieser Fahrt aber nicht feststellen, daß der Anhänger des Lastzuges nennenswert nach den Seiten ausschlug. An Ort und Stelle wurde dann eine Reihe von Zeugen vernommen, so vor allem einer der wichtigsten Zeugen, ein Dr. Maesse aus Genthin, der an dem Unfalltag mit seiner Frau zusammen in seinem Wagen unmittelbar hinter dem Detmolder Lastzug gefahren war. Dr. Maesse erklärte, ebenso wie seine Frau, daß der Anhänger des Lastzuges sehr stark geschleudert habe und zwar so sehr, daß er selbst nicht gewagt habe, den Lastzug zu überholen. Ueber die Einzelheiten des Zusammenstoßes konnte der Zeuge aber keine Angaben machen.

Das Urteil lautet: Der Angeklagte Kraftwagenführer Richard Weber wurde zu insgesamt einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Wechsel in der Leitung des Jugendamtes der NS.

Berlin, 8. Juli. Der Leiter des sozialen Amtes der Reichsjugendführung und Führer des Gebietes Berlin der Hitlerjugend, Obergabstführer Kymann, hat wegen Arbeitsüberlastung im Einvernehmen mit dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und dem Reichsjugendführer Balduw von Schirach die Leitung des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront niedergelegt, behält aber nach wie vor die Gesamtleitung der sozialen Jugendarbeit. Zum neuen Leiter des Jugendamtes wurde Oberbannführer Moosbrugger ernannt. Er ist aus der Berliner Hitlerjugend hervorgegangen.

### Zweck der Erfassung militärisch Ausgebildeter: Regelung des Wehrpflichtverhältnisses

Berlin, 8. Juli. Zur Ausführung der Verordnung über die Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge hat der Reichs- und preussische Innenminister einen Erlaß an die nachgeordnete Behörde gerichtet. Darin ersucht er, daß in den Bekanntmachungen über die Erfassung auf die Regelung des Wehrpflichtverhältnisses der ausgerufenen Personen als Zweck des Erfassungsvorganges hingewiesen wird. Bei Anlegung des Wehrstammblautes sind auch besondere Fachkenntnisse der Wehrpflichtigen einzutragen. Es wird u. a. weiter vermerkt, der letzte Dienstgrad, die Waffengattung, Sonderausbildung, Verwendung im Kriege, Kriegsorten und Ehrenzeichen, etwaige Verwundung und Grad der Erwerbsbeschränkung. Der Minister ersucht schließlich, ihm bis zum 15. September 1936 zu berichten, daß der Erfassungsvorgang abgeschlossen ist.

### Deutsch-amerikanische Zollverhandlungen

Washington, 8. Juli. Eine deutsche Abordnung unter Führung von Reichsbanddirektor Brinkmann verhandelt gegenwärtig mit dem Außenamt und dem Fachausschuß über die schwierigen Fragen, die durch die bekannte amerikanische Verordnung aufgeworfen wurden. Auf Grund dieser Verordnung sollen vom 11. Juli ab gewisse deutsche Waren mit Zuschlagssätzen belegt werden, weil die Reichsregierung nach Ansicht der amerikanischen Regierung Ausführprämien gewährt, gegen die ein Ausgleich geschaffen werden müsse. Die Verhandlungen finden täglich statt und dürften sich auf eine ganze Woche erstrecken. Unterstaatssekretär Sayre, der Leiter der Handelsvertragsabteilung, gab der Delegation am Dienstag ein Frühstück. Am Mittwoch veranstaltete Vosthoffter Luther ein Abendessen, zu dem leitende Beamte der zuständigen Ministerien eingeladen sind.

### Ehestandsbarlehen vor der Eheschließung beantragen

Der Reichsfinanzminister hat in einem Rundschreiben ergänzende Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsbarlehen getroffen. Mit besonderem Nachdruck wird dabei noch einmal darauf hingewiesen, daß ein Antrag auf Gewährung eines Ehestandsbarlehens vor Eheschließung der Ehe gestellt werden muß. Die Standesämter sollen bei der Aufgebotsbestellung ebenfalls darauf hinweisen.

### Die englische Aufrüstung

Neue Zusatzhaushalte

London, 8. Juli. Die weitere Verstärkung und Beschleunigung der britischen Aufrüstungsmaßnahmen wird dadurch gekennzeichnet, daß am Dienstag neue Zusatzhaushalte für die Flotte und die Luftstreitmacht im Unterhaus niedergelegt wurden. Ein Zusatzhaushalt für die Flotte in Höhe von 6 bis 7 Millionen Pfund wird ebenfalls in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Schon jetzt steht fest, daß die zusätzlichen Rüstungsausgaben, die über die ursprünglichen diesjährigen Militärhaushalte hinausgehen, rund 30 Millionen Pfund betragen werden. Für die Flottenrüstungen allein ist bisher bereits die gewaltige Summe von 30 Millionen Pfund veranschlagt worden, die nunmehr noch weiter erhöht wird. Das Parlament wird noch vor der Sommereröffnung aufgefordert werden, die Zusatzhaushalte aus Dringlichkeitsgründen zu beschließen.

### Vier britische Kriegsschiffe in Alexandria

Sperrgebiet vor dem Hafen

London, 8. Juli. Das englische Großkampfschiff „Repulse“ (32.000 Tonnen) traf am Dienstag in Alexandria ein. Insgesamt befinden sich nunmehr vier britische Großkampfschiffe in diesem Hafen. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ habe die Hafensbehörde von Alexandria die Handelschiffahrt darauf aufmerksam gemacht, daß ein ausgedehntes Sperrgebiet außerhalb des Hafens etwa drei Monate lang von den britischen Flotteneinheiten besetzt sein werde. Das Gebiet werde durch Bojen abgesperrt. Ueber die Bedeutung dieser Maßnahme verlautete nichts, jedoch vermutete man, daß das Gebiet für Minenlegungen benutzt werden solle. In Londoner diplomatischen Kreisen werde in Zusammenhang mit dieser Meldung an die Erklärung Edens im Unterhaus erinnert, daß England in Zukunft eine stärkere Defensivstellung im Mittelmeer einnehmen werde, als dies vor Beginn des italienisch-abessinischen Streifalles der Fall war.

### Edens Urlaub

London, 8. Juli. Die Tatsache, daß der englische Außenminister Edens sich zu einem achtstägigen Urlaub aufs Land begibt, wird von den meisten Morgenblättern ohne längere Kommentare verzeichnet. Es wird lediglich darauf hingewiesen, daß Edens nach den Anstrengungen der letzten Monate einen Urlaub benötige, umso mehr, als ihn die bevorstehende Brüssel-Konferenz der Locarno-Mächte vor neue Aufgaben stellen werde.

Das Oppositionsblatt „News Chronicle“ möchte die Erholungsbedürftigkeit Edens als „Zusammenbruch“ gewertet wissen und behauptet dazu, daß dieser Zusammenbruch im Unterhaus angefaßt der internationalen Lage „beträchtliche Beforgnis“ verursache habe. Ueber diesem Blatt behauptet lediglich die so ganz anders gerichtete konservative „Morning Post“ in sensationeller Aufmachung, daß die Urlaubsabsichten Edens und seine Vertretung durch Lord Halifax gerade in diesem Augenblick „gewaltige Ueberraschung“ hervorgerufen habe. Morning Post möchte darin die Andeutung eines Kurswechsels in der auswärtigen Politik sehen und polemisiert mehr zwischen als in den Zeilen gegen eine größere Nachgiebigkeit in allen Deutschland interessierenden Fragen, die das Blatt unter Berufung auf konservative Unterhauskreise Lord Halifax zuschreiben gewagt ist.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweizer Soldaten durch Hirschschlag getötet. Am Montag fand auf dem Sempacher Schlachtfeld bei Luzern die große Feier zur Erinnerung an den 550. Jahrestag der Schlacht von Sempach statt, nach der die siegreichen Eidgenossen sich von der österreichischen Herrschaft befreiten. An der Feier nahm von Luzern die Rekrutenschule 1/4 teil. Als die Gruppe zum Rückmarsch antrat, brach zuerst ein Leutnant, der einem durch die Hitze erschöpften Soldaten Helm und Gewehr trug, an einem Hirschschlag zusammen. Kurz darauf ereilte den aus Basel stammenden Rekrut Gysin das gleiche Schicksal. Beide starben kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Ein Kimono als Geschenk für den Führer. Der Magistrat der Stadt Tokio hat fünf seiner Mitglieder damit beauftragt, die Interessen der Hauptstadt Japans bei der Vergabe der Olympischen Spiele 1940 anlässlich der Berliner Tagung des Internationalen Olympia-Ausschusses zu vertreten. Zwei der Delegierten haben am Mittwoch Tokio mit dem Ziel Berlin verlassen. Die übrigen drei werden am 15. Juli die Reise antreten. Sie werden ein Ehrenschiff für den Führer mitbringen, und zwar einen Kimono, dessen Rückseite in reicher Stickerei das Halenkreuz und das Stadtwappen von Tokio miteinander verknüpft.

Britischer Bomber abgestürzt — Sieben Tote. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich, wie aus Kairo berichtet wird, an der Küste bei Merja Matruh. Ein schweres Bombenflugzeug stürzte ab. Sämtliche sieben Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben.

Fünf Personen ums Leben gekommen. In der Nacht zum Mittwoch brach in einem Bauernhaus in Montanara in der Nähe von Mantua Feuer aus, bei dem eine ganze Familie ums Leben kam. Im Erdgeschoss des Gebäudes gerieten zahlreiche Holzgegenstände aus noch nicht geklärter Ursache in Brand. Das im Obergeschoss schlafende Ehepaar, zwei Kinder im Alter von fünf und drei Jahren sowie ein Knecht verbrannten.

Um zwei Dattelpalmen — vier Tote. Wie aus Kairo berichtet wird, kam es in Ober-Ägypten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen zwei Dörfern über das Eigentumsrecht an zwei Dattelpalmen. Der Streit entbrannte ursprünglich zwischen zwei Fellachenfamilien. Im Verlaufe einer heftigen Auseinandersetzung ergriffen jedoch die beiden Dörfer der beiden Familien Partei, bis sich schließlich 200 Personen mit Prügeln, Messern und Feuerwaffen an dem Streit beteiligten. Die Polizei mußte die Streitenden mit Gewalt trennen. Vier Fellachen wurden getötet und 20 schwer verwundet.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Juli 1936.

**Aufricht-Gottesdienst.** Wie das Eogl. Stadtpfarramt mitteilt, findet im Hinblick auf die große Bautätigkeit in diesem Jahre für alle Bauherren mit ihren Familien und die Bauleute ein allgemeiner Aufricht-Gottesdienst statt, zu dem die ganze Gemeinde und alle daran interessierten Persönlichkeiten herzlich eingeladen sind. (Stadtkirche Sonntag 12. Juli, 1/10 Uhr.)

**„Ein Tag des Arbeitsdienstes.“** Wie wir soeben erfahren, wird Generalarbeitsführer Dr. Dedier, M. d. R., der Inspekteur für das Erziehungs- und Ausbildungswesen in der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes, vom 14. bis 16. Juli 1936 im Bereich des Arbeitsgaues 26 in Württemberg wirken. Generalarbeitsführer Dr. Dedier wird die Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes in Calw besuchen und außerdem an einer Tagung sämtlicher Arbeitsdienstführer des Gaues Württemberg, die von Oberarbeitsführer Müller, dem Führer dieses Gaues, nach Freudenstadt einberufen wurde, teilnehmen.

Im Verlauf der Tagung wird der Inspekteur zu den Arbeitsdienstführern über die politische Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes sprechen.

Aus Anlaß dieses Besuches wird am 15. Juli in Freudenstadt ein „Tag des Arbeitsdienstes“ durchgeführt. Die Arbeitsgruppe 262 wird mit ihren sämtlichen Abteilungen aufmarschieren. Am Nachmittag werden sportliche und turnerische Vorführungen stattfinden und schließlich wird ein fröhlicher Feierabend in der städtischen Turnhalle den Reichsarbeitsdienst mit der Bevölkerung vereinen.

Ueber die Einzelheiten dieser Veranstaltung werden wir unsere Leser unterrichten. Schon heute können wir versichern daß der „Tag des Arbeitsdienstes“ am 15. Juli wie immer die enge Verbundenheit zwischen Arbeitsdienst und Bevölkerung beweisen wird, sowie auch von selten der zur Zeit in Freudenstadt weilenden Kurgäste regste Anteilnahme zu erwarten ist.

**Freudenstadt, 8. Juli.** (Vom Rathaus.) Bürgermeister Dr. Wacker stellte eingangs fest, daß Freudenstadt am 1. Juli nur noch fünf Arbeitslose hatte. — Dann wurde die Neuregelung der Aufstellung der Mietkraftwagen vorgenommen. — Eine weitere Maßnahme dient dem Verkehr, mehr Ordnung in das Straßenbild zu bringen. Dazu soll in Uebereinstimmung mit der Kreisleitung, eine nachrichtliche Werbung für die Verschönerung des Straßenbildes unserer Stadt durchgeführt werden. — Der Bau der Kläranlage im Mandachtal ist in vollem Gang und wird bis Oktober fertig sein. — Die Würt. Forstdirektion verlangt für die Wiederergänzung der Schäden, die im Staatssegenen Fischwasser in der Lauter durch die Einleitung der städtischen Abwässer erfolgt sind, einen Schadenersatz von 640 Mark, der anerkannt wurde. — Mit dem Arbeitsgau Württemberg des Reichsarbeitsdienstes ist von der Stadt ein neuer Vertrag über das Freudenstädter Arbeitsdienstlager beschlossen worden, der eine Verbesserung für die Stadt bedeutet.

**Vom Kreis Calw, 8. Juli.** (Kellermarder treiben ihre Umwejen.) In letzter Zeit wurden in einer Reihe von Kellern in Oberkollbach, Röttenbach, Speßhardt und Weindberg Kellereinbrüche verübt, bei denen es die Eindrehen auf alle möglichen Lebensmittel, insbesondere aber auf eingekalkte Eier abgesehen hatten, deren ihnen schon mehr als tausend Stück zum Opfer gefallen sind.

**Höfen-Eng, 8. Juli.** (Ein durchgehender Stamm.) Gestern nachmittag ereignete sich bei der unteren Sägmühle ein aufregender Unfall. Gegen 3.30 Uhr kam am Eiberghang ein etwa 15 Meter langer Lannensamm ins Rutschen. Er eilte den Berg hinab, schloß über den Fahrweg und den darunter liegenden Eisenbahndamm hinüber und kam erst oberhalb des Wehres der oberen Sägmühle in der Eng zur Ruhe. Eine starke Eisenstange auf dem Bahndamm, die eine Tafel trägt, lenkte den Stamm von seiner geradlinig auf das Wehr gerichteten Bahn ab. Durch diese Ablenkung aber wurde wie durch ein Wunder ein hiesiger Bürger, der zufällig in der Flugbahn des Stammes an der zum Wehr führenden Treppe stand, vom sicheren Tode gerettet. Unmittelbar nach dem Niedergehen des Stammes kam der fahrplanmäßige Zug; da das Weis glücklicherweise nicht beschädigt war, konnte er an der Unfallstelle, wenn auch mit verminderter Geschwindigkeit durchfahren.

**Kaltenhof, O.A. Sulz, 8. Juli.** (Zündender Blitz.) Bei dem am Dienstag niedergelagerten Gewitter schlug der Blitz in das der Gemeinde Leinstetten gehörige Schafhaus und zündete. In wenigen Augenblicken stand das Gebäude in Flammen. Trotz äußerster Anstrengung und infolge Wassermangels konnte nicht verhütet werden, daß das Feuer auf das Wohn- und Dekonomiegebäude von Ernst Gintner übergriff. Das Wohnhaus von Gintner ist ebenfalls bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

**Leisingen, 8. Juli.** (Unwetter.) Ob am Montag nachmittag herrschende Schwüle löste in den Abendstunden in unserer Gegend sehr schwere Gewitter aus, die wolkenbruchartige Regen, vermisch mit etwas Hagel, und heftige elektrische Entladungen mit sich brachten. Nach wenigen Minuten strömten die Wassermaßen Wäßen gleich von dem Bergen, verstopften die Kanalleitungen und führten in die niedrig gelegenen Straßen Sand, Steine usw. und mancher Keller füllte sich mit Wasser. In Jilshausen und Streschen kam das Gewitter mit ganz besonderer Stärke zur Entladung. Ein Erdruß machte die Straße unpassierbar; auch ein großer Holzschuppen wurde zerstört. Auch über Böfingen entlud sich das Gewitter mit voller Stärke.

**Leonberg, 8. Juli.** (Ungeratener Sohn.) In Leonberg wurde ein älterer Einwohner von seinem Sohn bezart mit einem Feilschenstil mißhandelt, daß er den linken Unterarm brach. Dem alten Mann mußte im Kreis Krankenhaus in Leonberg der Arm abgenommen werden.

**Tübingen, 8. Juli.** (Güldwünsche.) Der Rektor der Universität Prof. Dr. Jode, der Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät Prof. Lehmann und Prof. v. Huene, in Vertretung des verhinderten Direktors des Geologischen Instituts hatten sich nach Holzmaden aufgemacht, um Bernhard Hauff zu seinem 70. Geburtstag die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen, in seiner Werkstatt, aus der in alle Welt die wunderbar präparierten Sautier, Fische und viele andere vorzeitliche Wesen hinausgegangen sind. Der Jubilar tritt jetzt in einen neuen Abschnitt seines Lebens, denn in engster Verbindung mit seiner Werkstatt wächst jetzt ein Museum empor, in dem die prächtigen Funde, die vor allem auch beim Bau der Reichsautobahn in dortiger Gegend gemacht und von Hauff in muster-gültiger Weise präpariert wurden, zur Aufstellung kommen sollen.

**Oberlenningen, O.A. Kirchheim, 8. Juli.** (Schwerer Unfall.) Am Dienstag marschierte eine Abteilung Badnager SchülerInnen die Schillerstraße aufwärts. Als sie sich beim Gasthaus zum „Döhlen“ befand, bog ein entgegenkommender Lastwagen nach rechts, ein in der gleichen Richtung wie die Abteilung fahrender Motorradfahrer nach links aus. Die beiden Fahrzeuge stießen zusammen. Der Lenker des Motorrades, der 26 Jahre alte Richard Sigel von hier, zog sich einen schweren Schädelbruch zu.

**Pfullingen, 8. Juli.** (Von der Straßenbahn erfährt.) Am Dienstag ereignete sich in der Hindenburgstraße ein schwerer Unfall. Beim Ueberholen der Straßenbahn rutschte ein Radfahrer von Entingen mit seinem Rad aus. wurde dabei vom Anhänger der Straßenbahn erfaßt und zu Boden geworfen. Er trug starke Verletzungen und Rippenbrüche davon.

**Stuttgart, 8. Juli.** (Abschiedsvorstellung.) Mit einer glanzvollen Aufführung von Beethovens unsterblicher Oper „Fidelio“, verabschiedete sich der Dirigent, Generalmusikdirektor Professor Carl Leonhardt, von seiner langjährigen Wirkungsstätte und von den zahlreichen Verehrern seiner charaktervollen und traditionsreichen Kunst musikalischer Vermittlung. Der Abschiedsvorstellung, die zu einer Kundgebung körnlicher Verehrung und unaussprechlicher Dankbarkeit wurde, wohnte auch Reichsstatthalter und Gauleiter Kurt Hey. Mit Generalmusikdirektor Professor Carl Leonhardt scheidet ein Dirigent aus dem Amte, der seit dem Jahre 1922, also 14 Jahre lang, die musikalische Leitung der württembergischen Staatsoper in Händen hatte.

**Technische Hochschule.** Es sind ernannt worden zu ordentlichen Professoren der planmäßige außerordentliche Professor Dr. Traugott Fischer in Stuttgart und der planmäßige außerordentliche Professor Otto Graß in Stuttgart.

**Großholtz, O.A. Marbach, 8. Juli.** (Weide Hände gebrochen.) Der zwölfjährige Sohn des Weingärtners Konrad Zink fiel beim Lindenblütenpflücken hinter der Kirche so unglücklich vom Baum, daß er außerdem Bruch beider Hände noch Verletzungen am Gesicht davontrug.

**Hgenrod, O.A. Gerabronn, 8. Juli.** (Ehrenpatenschaft.) Der Preussische Ministerpräsident Göring hat für das 12. Kind der Stragenwarteheleure Karl Bauer unter Ueberreichung eines ansehnlichen Geldgeschenks die Ehrenpatenschaft übernommen.

**Bad Mergentheim, 8. Juli.** (Unfall.) Im Schlachthof ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der Hallenmeister Hahn den zum Betreiben des Viehs benötigten geladenen Holzschleppapparat in der Hand hielt, ging dieser vorzeitig los. Der Holzschlepp drang Hahn in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde alsbald ins Krankenhaus verbracht.

**Vom Ries, 8. Juli.** (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem der letzten Gewitter, die über das Ries hinwegzogen, suchte der Landwirt Heinrich Rejner von Altheim, der gerade auf dem Felde war, unter einem Kleebocker Schutz vor dem starken Regen, der mit dem Gewitter verbunden war. Dabei wurde der erst 32 Jahre alte Mann von einem Blitzstrahl, der in einen in nächster Nähe stehenden Schöber schlug, getötet.

**Laupheim, 8. Juli.** (Lokomotive überfährt Lastwagen.) Am Dienstag ereignete sich beim schrankenlosen Bahnübergang an der Wendelinsgrube ein schwerer Unfall. Als der Wirt zum „Deutschen Haus“, Lang, mit seinem Lastwagen Ries aus einer Grube fuhr, dem schrankenlosen Bahnübergang zufuhr, kam aus Richtung Hauptbahnhof eine Lokomotive gefahren. Lang überließ die Warnungssignale zum Anhalten, die ihm von dort arbeitenden Elektrikern gegeben wurden, und fuhr weiter. Als das Lastauto fast die Mitte des Gleises überfahren hatte, kam die Lokomotive von rechts heran. Der Lastwagen wurde etwa 50 Meter weit auf dem Gleis geschleift und zertrümmert. Der Lenker des Lastwagens wurde im Führerhaus eingeklemmt, jedoch er bald darauf verstarb.

**Friedrichshafen, 8. Juli.** (Schwerer Sturm.) Am Dienstag abend gegen 8 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter, begleitet von einem rasenden Sturm, über unserer Stadt. Bäume wurden entwurzelt; durch den überaus starken Regen waren einige Straßen unter Wasser gesetzt. Durch den hohen Wellengang geriet ein junger Mann vor dem Strandbad in die Gefahr des Ertrinkens. Ein Schulamrad schwamm ihm zu Hilfe, geriet mit dem gänzlich Ermatteten aber kurz vor dem Steg selbst in Gefahr. Ein drittes eilte hinzu, doch ist der 16jährige Burche Red rasch untergegangen und ertrunken.

**Vöckgau, O.A. Besigheim, 8. Juli.** (Der Sturm wirft eine Scheune um.) Bei dem Gewitter am Dienstag abend, das ohne viel Niederschlag in Vöckgau von einem orkanartigen Sturm begleitet war, wurde die neu aufgestellte Scheune des Arbeiters August Weiß eingedrückt und vollständig über den Hausen geworfen, so daß nur noch ein wüßtes Durcheinander von Holzwerk von ihr übrig geblieben ist.

## Sportfest der SA-Standarte 111

am 11./12. Juli 1936 in Gaggenau

Eine unermüdlige sportliche Betätigung läßt es die Männer der Standarte 111, zu der auch Altensteig und Umgebung zählen, wagen, mit dem in den Leibesübungen erreichten Ausbildungsstand an die Öffentlichkeit zu treten. Aus dem weiten Bereich der Standarte 111 werden nahezu 500 Kämpfer am Samstag und Sonntag, den 11./12. Juli 1936, in die so herrlich gelegene Murgtalstadt Gaggenau kommen.

Bereits um 20.15 Uhr erfolgt vor der Bahnhofe die feierliche Flaggenhissung.

Der Sonntag bringt ab 7 Uhr in ununterbrochener Folge die Abwicklung der einzelnen Kämpfe, die überwiegend als Mannschaftskämpfe ausgeschrieben sind. Bis zur Mittagspause gelangen zur Durchführung 12 Km. Gepädmarsch, Dreikampf, 4 mal 100 Meter-Staffel, Langziehen, 400 Meter-Lauf, Hochsprung, Hindernislauf, Schwimmen und Kleinkaliberschießen. Die den Gepädmarsch starten je ein Führer und 4 Mann im großen Dienstanzug mit 25 Pfund Gepäck. Nach etwa 8 Km. muß die Mannschaft mit zusammen 10 Schuß 5 Ballone abschließen, nach 12 Km. 10 Keulen in eine abgegrenzte Fläche werfen. Zum Dreikampf starten Mannschaften zu je 3 Mann. Der Kampf besteht aus Keulenweitwurf, Kugelstoßen und Weitsprung. Besondere Anforderung an Mut und Geschicklichkeit werden von den Mannschaften (1 Führer und 4 Mann) für den Hindernislauf verlangt. Gerade bei dieser Kampfsart kann sich die von der SA. bewußt getriebene Gemeinshaftarbeit, welche in einer selbstlosen Kameradschaft ihr Ziel erblickt, bewähren. Die Hindernisse bestehen aus solchen für Hochsprung, Weitsprung, Klettern und Kriechen.

Der Nachmittag sieht die Fortsetzung des Hindernislaufes, ein Pistolenschießen für SA-Führer, die Entscheidung in der 4 mal 100 Meter-Staffel, die Entscheidung im Langziehen, 100 Meter-Lauf, eine Chargenstaffel, bei der je ein Schachführer, Trupp-, Sturm- und Sturmbannführer starten, Kampfbau und heitere Reiterkämpfe und eine Vorführung von Weibehunden, die besonderes Interesse finden wird. Gegen 16.15 Uhr findet das Sporttreffen der Standarte 111 mit der Siegerehrung und dem Einholen der Flagge sein Ende.

Die SA. tritt nicht allzu oft mit derartigen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Tut sie es aber, dann möchte sie empfinden, daß ihr Wirken im Volke verstanden und vom Volke unterstützt wird. Die SA-Standarte 111 bittet daher die Bewohner ihres Bereichs, dieses Sporttreffen in Gemeinshaft mit ihren Männern zu erleben.

## Wird die Ernte gut?

Der Ausfall der Ernte wird im wesentlichen stets von zwei Faktoren beeinflusst werden, einmal von den Aufwendungen und Arbeiten, die der Mensch seinen Kulturpflanzen zuteil werden läßt, und zum andern von der Witterung, die unbeeinflussbar nach eigenen Gesetzen die Voraussetzung für das Wachstum überhaupt schafft. In diesem Jahre hat die Witterung im Gegenzug zu den beiden letzten das Wachstum unserer Kulturpflanzen bisher sehr stark begünstigt. Auf einen verhältnismäßig milden Winter folgte ein niederschlagsreiches Frühjahr; nirgends konnten die in dieser Zeit so gefährdeten Trockenperioden beobachtet werden. Dadurch unterstützte die Witterung die Bestrebungen der Landwirtschaft, die im Rahmen der Erzeugungsschlacht ihre Aufwendungen und Arbeiten zur Erhöhung der Erträge fast vervielfacht hat. Der Erfolg des günstigen Zusammenwirkens beider Faktoren ist schon heute sichtbar. Alle Saaten stehen bei weitem besser als in der gleichen Zeit der Vorjahre. Das Wintergetreide (Roggen, Weizen und Wintergerste) zeigt überall einen guten Stand und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Allerdings werden beim Roggen infolge der starken Niederschläge hin und wieder — besonders auf Moor- und schweren Böden — Lagerstellen beobachtet. Diese können das Gesamtergebnis aber nicht wesentlich beeinflussen, da der voraussichtlich gute Ertrag der leichteren Böden diese Schäden mehr als ausgleichen wird. Ausserordentlich gut beurteilt man ganz allgemein die Grünlandkulturen, von denen sich besonders der Klee durch Dichte und Größe auszeichnet. Aber auch Luzerne, Weiden und Weizen stehen nicht so gut, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war. Damit ist die deutsche Landwirtschaft einer ihrer härtesten Sorgen, nämlich der Versorgung des Viehbestandes mit wirtschaftsrelevantem Futter, zum großen Teil entbunden. Um die Qualität des Futters, insbesondere den Gehalt an Eiweiß, zu verbessern, haben viele Bauern und Landwirte in diesem Jahre früher als sonst mit dem ersten Schnitt begonnen. Auch die Winterrübsen (Kaps und Rübsen), deren Anbaufläche wieder vermehrt worden ist, stehen durchweg gut, so daß — wärmere Witterung in nächster Zeit vorausgesetzt — die Erwartungen auf guten Ertrag nicht enttäuscht werden können. Während so schon die Winterarbeiten einen durchweg besseren Stand als in den beiden Vorjahren aufweisen, ist dies bei den Frühjahrssaaten erst recht der Fall. Infolge der reichlichen Niederschläge stehen Hafer und Gerste zum Teil sogar recht äppig. Den Ausfall der Ernte vorauszuwissen, ist allerdings zur Zeit noch nicht möglich, da hierüber die nächsten Wochen zu entscheiden haben. Auch die Hackfrüchte sind in ihrem Wachstumsbeginn von der Witterung im allgemeinen begünstigt gewesen. Hin und wieder traten infolge der reichlichen Niederschläge allerdings Schwierigkeiten bei den ersten Pflanzarbeiten ein, die inzwischen aber überwunden sein dürften. Krankheiten und Schädigungen durch Insekten usw. kommen zwar vor, halten sich in der Landwirtschaft aber durchaus in normalen Grenzen; nur das Unkraut verurteilte in einigen Gegenden vermehrte Arbeit. Im ganzen betrachtet, berechtigt der augenblickliche Stand der Saaten daher zu den besten Hoffnungen.

**Fritz** sieht sich in der Welt um.

Er lernt viel und spart tüchtig. So kommt er bald zu einem eigenen Geschäft. Viel hält er auf gute Ware. Deshalb verkauft er besonders gern Dr. Oetker's Puddingpulver und Backpulver „Bacfin“ mit dem „hellen Kopf“. Das schafft treue Kunden! Achtung — aufpassen! Preisauflage!

Lesen Sie unsere Zeitung!

### Nur ein Kirchturm...

An einer der verkehrstheichsten Straßentrenzungen ereignete sich ein kleiner Unfall: gerade wollte eine alte Frau den Fahrdamm überqueren, als sie plötzlich ausglitt und hinstürzte. Scharf rief der Fahrer eines Autos das Steuer herum, schräg kreuzten die Bremsen — es war noch einmal gut gegangen. Gleichzeitig aber sprangen vier, fünf Menschen hinzu, um der alten Frau wieder auf die Beine zu helfen. Sie war noch ein bißchen benommen von dem Schreck. Ob ihr schlecht geworden wäre?, fragte man sie. Sie schüttelte den Kopf. „Ich muß ausgerückt sein“, sagte sie dann. Und als man sich lachend umblückte, sah man den „Stein des Anstoßes“: da lag jetzt zur Seite gelehrt, ein Kirchturm, den irgend ein achtloser Fußgänger auf die Fahrbahn gepußt hatte. Diese alte Unsitte begehen die wenigsten zweifellos aus Böswilligkeit. So viel Niedertracht, den lieben Nächsten wesentlich in Gefahr zu bringen, wollen wir den Menschen doch nicht zutrauen. Sie denken sich nichts dabei. Sie essen Kirchtürme und spucken die Steine aus — gleichgültig, wohin sie fliegen. Und sie essen vielleicht ganz genau so leerenmäßig Bananen und werfen die leeren Schalen auf den Fahrdamm oder auf den Gehsteig, wo sie gleichermäßen andere Leute in Gefahr bringen, darauf auszugleiten. Das ist es gerade! Wir denken zu wenig nach. Wir sind zu leichtfertig in solchen Handlungen und handeln schamlos, wo wir mit ein wenig vernünftiger Ueberlegung Unfälle aller Art vermeiden könnten. Wer zum Beispiel eine Tüte mit Kirchtürmen in der Hand hält, für den ist es gewiß eine Kleinigkeit, die Kerne in ein wenig Papier zu sammeln und später mit der leeren Tüte zusammen in einen Papierkorb zu werfen! Dabei wir noch gar nicht davon reden wollen, daß das Essen ungewaschenen Obstes aus der Tüte heraus überaus denkbar unhygienisch und gesundheitschädlich ist. Denken wir daran, daß jeder Obstern oder -reife, den wir achtlos auf die Straße werfen, schwerste Unfälle nach sich ziehen, vielleicht sogar einen Menschen das Leben kosten kann!

### Aus Baden

**St. Georgen i. Schwzw., 8. Juli.** (St. Georgen eröffnete seinen Kurpark.) Ein schon lange gehegter Wunsch, nicht nur der zahlreichen Kurpenden, sondern auch der hiesigen Bevölkerung nach einem Kurpark, ist nun seiner Erfüllung entgegengegangen. An einem der schönsten Plätze unserer Stadt haben viele fleißige Hände das Werk geschaffen. Mit den schönen Blumenanlagen, den malerischen Birken und Tannengruppen, den hübschen, lauschigen Tujahedenwinkeln mit gemütlichen Ruhebänken kann sich der hiesige Waldpark selbst denjenigen der größten Kurorte würdig an die Seite stellen.

**Mühlhausen i. G., 8. Juli.** (Plötzlich im Boden versunken.) Einem Landwirt aus Bisel, der sein Vieh zur Tränke führen wollte, versank plötzlich eine Kuh unmittelbar vor

seinen Augen im Erdboden. Einem anderen Landwirt versank ein ganzes Pferdegespann. Im ehemaligen Kriegsgebiet kommt es immer wieder vor, daß man ganz unversehrt auf ehemalige Unterstände stößt, von deren Vorhandensein niemand etwas weiß. Mit der Zeit werden diese häufiger und wenn dann ein schweres Gespann darüber hinwegfährt, brechen sie ein.

### Humor und Lachen

#### Der neue Reisende

„Wo Sie übernehmen jetzt einen Teil unserer Reisetour“, sagte der Chef zu dem neuen Reisenden. „Am besten, Sie machen es so, wie ich es immer gemacht habe. Sie fahren nach Tzdorf, gehen in ein Restaurant, bestellen sich eine Tasse Fleischbrühe und lassen sich das Adressbuch geben. Dann schreiben Sie sich die Kunden Straßenweise auf, damit Sie nicht hin- und herlaufen brauchen, und besuchen dann die Kundenschaft. Wenn Sie nun bei der Kundenschaft auf Schwierigkeiten stoßen oder es ist sonst etwas Wichtiges, dann beschreiben Sie. Also gute Reise!“ Am andern Tage, vormittags 11 Uhr, kommt ein Telegramm: „Tzdorf im ganzen Dorf keine Fleischbrühe zu haben, was tun, müller.“

**Nicht auf Gegenseitigkeit.** „Sie, mein Fräulein, sind der erste lebenswürdige Mensch, dem ich heute begegne.“ — „So? Dann haben Sie heute mehr Glück als ich!“

**Das Kennzeichen.** Die kleine Luise will aus der Puppenklinik ihren wieder geheilten Liebling abholen. Unter der Menge der Patienten wird das Püppchen nicht gleich gefunden, worauf Luise schüchtern nachhelfend meint: „Sie heißt Gretchen.“

**Sie ist schneller.** Er: „Gnädiges Fräulein, schon seit Monaten bereite ich mich darauf vor, eine Frage an Sie zu richten.“ — Sie: „So viel Zeit verschwende ich an Sie nicht — nein!“

**Allerhand.** „Was zahlen Sie denn dem Hungerkünstler?“ — „Fünf Dollar den Tag und freie Kost.“

**Vergleich.** Was für ein Unterschied ist zwischen einer Mücke und einem nächtlichen Klavierspieler? — Die Mücke schwärmt am Licht und verbrennt sich die Flügel; der Klavierspieler schwärmt am Flügel und verbrennt das Licht!

**Zweierlei.** Können die Meteorologen wirklich das Wetter voraussagen? — „Voraussetzen schon. Nur verspätet es sich oft um ein paar Wochen.“

#### Das Wetter

Bei südwestlichen bis westlichen Winden unbeständiger als leichter, zunächst stärker bewölkt und vereinzelt auch noch etwas Regen, dann bei ansteigenden Temperaturen wieder aufheiternd und später auch wieder zunehmende Gewitterneigung.

Druck und Verlag: B. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf, Altensteig. Gustav Bohnisch, alle in Altensteig. D.-A.: VI. 36: 2150. 3. Jst. Preis: 3 gültig.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Partei-Organisation

**NSDAP Kreisleitung Amt für Volkswohlfahrt Neuenbürg**  
Die 3. Zt. im Gau Ostmark weilenden Ferienkinder aus dem Kreis Neuenbürg kehren am Freitag, 10. Juli, zurück und treffen mit dem Juge Waldbad an 20.38 Uhr ein.

Kreisamtsleitung.

### NJ., IV., BdM., JM.

#### BdM. Standort Altensteig

Sämtliche Heimabende bis zum Sportfest fallen aus. Es ist deshalb jedem Mitglied möglich, ins Turnen zu kommen. Entschuldigend nur bei Krankheit.

Seute 8 Uhr Turnen.

In der Turnhalle wurde eine Kletterwand, Marke „Wanderfreund“, gefunden. Bei mir abholen.

Gruppenführerin.

#### Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Dasjenige Jährling, das prozentual am meisten Jungen über Sommerferien meldet, erhält vom Stamm 50 Kampfpfeile als Auszeichnung. Am Samstag, den 11. Juli, können folgende Dienste, die vom Stamm aus gehalten werden sollten, wegen den Schulausfällen nicht geleistet werden: Simmersfeld, Berned, Effingen, Göttingen, Sulz. Der Dienst wird von den Standortführern gehalten. Es ist die Gruppe „Jelabungen“ für das Leistungsabzeichen vorzubereiten.

Die Schriftlehrgänge beginnen am Samstag um 8 Uhr in Nagold und Altensteig.

Der Führer des Stammes

## Letzte Nachrichten

**König Eduard VIII. reist an die französische Riviera**

Paris, 8. Juli. Der englische Botschafter in Paris hat dem französischen Innenminister von dem Wunsch des Königs von England in Kenntnis gesetzt, 14 Tage an der französischen Mittelmeerküste zu verbringen.

#### Frauenmord am Alexanderplatz

Berlin, 8. Juli. Am Mittwoch nachmittag wurde in einem in der Nähe des Alexanderplatzes gelegenen Haus die 67 Jahre alte Emma Warnack von ihrem heimkehrenden Mann tot aufgefunden. Sie lag in der Rampenkammer ihrer Wohnung mit schweren Kopfverletzungen. Die ersten Ermittlungen ergaben, daß die alte Frau von bis jetzt unbekanntem Täter durch mehrere Schläge auf den Kopf betäubt und dann erwürgt worden ist.

Bei günstiger Witterung **Geöße Einzelbeleuchtung in Wildbad** am Samstag, den 11. Juli 1936

Altensteig.  
**Todes-Anzeige**



Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel  
**Johann Martin Waidelich**  
durfte im 78. Lebensjahr heimgehen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr, Waldfriedhof

Zinsbachmühle, 8. Juli 1936.  
**Danksagung**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters  
**Johann Adam Kern**  
erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Klemm für die trostreichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang des Leichenchors, ebenso danken wir für die Kranzniederlegung der Müller-Innung, sowie für die Kranz- u. Blumen-spenden.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bringe morgen von 9 Uhr u.  
**frisches Obst und Gemüse**  
Dasper, Frau Rech.  
**Verloren**  
ging 1 Brieftasche mit Geld und sonstigem Inhalt auf dem Wege vom Stadtcarten (Rest Theurer) bis zum „Löwen“. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben.  
**Rosett-Papier**  
in Rollen und Paketen empfiehlt die  
Buchhandlung Lauf

**Heute Ziehung!**  
11. Geldlotterie zugunsten des  
**Freiburger Münsters**  
zu haben in der  
Buchhandlung Lauf, Altensteig.

**Heilmagnetismus — Psychotherapie**  
der natürliche Weg zur Gesundheit, für körperl. u. seel. Leidende. Lebensberatung in allen Fällen.  
**E. Heberling, Magnethopath, Stuttgart, Königstr. 58**  
Am Freitag, den 10./7. u. Samstag, den 11./7. zu sprechen in Calw, Gasth. z. Rößle.

**Schmerzende Füße untergraben die Gesundheit!**



In jedem Fall den richtigen Dr. Scholl Artikel

Sie brauchen Ihre Fußbeschwerden nicht als unabänderlich hinzunehmen; welcher Art sie auch sein mögen, - wir können Ihnen helfen! Kommen Sie zur unverbündlichen Beratung durch einen Fußpflege-Spezialisten von  
**Dr. Scholl's Fußpflege-System**  
am Samstag, den 11. Juli 1936

Verstümen Sie den Termin nicht!  
Schuhhaus Grüninger  
Nagold / Wttbg.  
Freudenstädterstr.

Wart — Rotfelden.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. Juli 1936 und Sonntag, den 12. Juli 1936 in unserem elterlichen Gasthaus zum „Löwen“ in Rotfelden stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
Christian Stoll | Emma Röhm  
Sohn des | Tochter des  
+ Michael Stoll, Land- | Jakob Röhm, Löwen-  
wirt in Wart | wirt in Rotfelden  
Kirchgang am Samstag um 12 Uhr in Rotfelden.

**Butterpergamentpapier** empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig